

I. N. 192. 963

Lofen, 4. August 1873

Liebe Mama!

Für Seine lieben theilnahmenvollen Briefe vom 30. u. 31. Juli u. 2. August sage ich Dir innigen Dank. Ich habe auf Seine Anregung hin einen sehr fachtvollen Brief an Aman geschrieben, ihm gratuliert u. ihm dann meine Sache in Erinnerung gebracht, aber keineswegs in Form einer Bewerbung, was geradezu unmöglich gewesen wäre, da das bei solchen Anlässen nie fitt ist. Ich erkläre <sup>mit</sup> daß ich meine Münchener Stellung unter allen Umständen verlasse. Auch erwähnte ich, „um allen Missverständnissen im Voraus vorzubeugen“, daß ich nicht bereit mit dem Bürgermeister Hinterholler in Verbindung gesetzt <sup>zu</sup> sein. Von diesem eine sehr ehrenvolle Antwort eingelangt sei.

(Adr.: Brünn, wenn nicht ansonst nach  
zuwenden Schloss Schönhof bei Kadlitz  
Böhmen)

Das hat ich vorgestern in recutantische den  
Brief, den ich „per express“ aufgab. Gestern  
Mittags kam darauf bereits folgendes  
Telegramm Amans aus Brünn: „Jede be-  
stimmte Antwort heute noch unmöglich. Bin  
seit gestern in Brünn. Brief folgt.“ Amans  
Leute kam folgender Brief Amans.

„Lehrerehrer Herr Kapellmeister! Seit gestern in Brünn  
brachte mich Ihr Erlaubenbrief erst dazu, die Kapellmei-  
sterverträge zu studieren. Hr. Thieme ist für 2 Jahre  
ohne Kündigung engagiert. Außerdem ein I. Kapell-  
meister  $\text{L}^2$  Obrist, dessen Vertrag aber nicht aufzuliegen  
ist. — Die Kapellmeistergage beträgt monatlich 300  
fl. Ich schreibe das höher, weil ich, wenn wir in der  
Sache einig würden, nicht in geringer Gelegenheit wäre,  
Ihnen keine größere Gage bieten zu können. Mit Hr.  
Bürgermeister  $\text{L}^2$  Hinterholer sprach ich gestern lan-  
ge über Sie und auch, Seilmar, den ich ja hoffentlich  
zur Ausführung bringen kann. Hoffentlich macht der  
Verleger keine Forderung, die mir nicht bewilligt  
wird. — Das Engagement läßt sich nur dann machen,  
wenn irgendwie eine Veränderung mit dem bereits durch  
Hrn. Baumann engagierten Kapellmeisteren herbei-  
geführt wird, und — was mir nicht denkbar — Ihre  
Forderung sich mit dem hiesigen Satz deckt.  
Der letztere könnte — ich weiß es aber nicht — viel-  
leicht in Zukunft etwas erhöht werden — in  
diesem Jahre hat aber Hr. Baumann ohnedies starke  
Ueberschreitungen gemacht, so daß meine Dispositionen  
dadurch stark eingeschränkt werden. Mit herzlichem  
Grüße und der Bitte um weitere Nachricht Ihr ergebener  
A. Amans. a

In Eile!



Wie findest du den Brief? Ich finde  
ihn an <sup>er</sup> für sich sehr liebenswürdig &  
achtungsvoll. Am meisten freut mich die  
Absicht Ananias, den „Teilmars“ wieder zugeben.  
Ich hatte darüber natürlich kein Wort geschrieben,  
Leute antwortete ich sofort. Ich erkläre  
ihm meine Auffassung von den Capellmeister-  
contracten, die offenbar nur auf den Namen  
„Baumann“ lauten & die er also in diesem Falle  
nicht anrecht zu erhalten braucht. Ueberdies sei  
ja Thieme als Hr. Cplm. (wie er selbst schreibt) engagirt,  
was also meine Position nicht berühren würde,  
die Gage sei allerdings nicht groß, ich würde aber  
dabei im Auge zudrücken, da ich eben gern zu ihm  
gehe & auch überzeugt sei, daß er mir dieselbe  
sobald es in seiner Macht stehe, erhöhen werde.  
Ueber seine „Teilmars“-Absichten äußerte ich auch meine  
Freude. — Ich glaube, das Richtige geschrieben zu  
haben. — Auf mein Ausuchen erhielt ich von  
München noch eine Umlaufverlängerung von  
4 Tagen, bis 8. od. 9. treffen mich also noch  
Poste in Lofer, von da ab in München, wo  
ich erst am 11. einzutreffen brauche. — Andrij  
Jeschka schickte mir einen postkartartigen Gruß  
aus — München hieher. Ja, was macht denn der  
Joch? Kommt er nicht auch nach Lofer? —  
Gausegger antwortete mir äußerst liebenswür-  
dig & schmeichelhaft auf meinen Brief.  
Als ich vor 3 Tagen Abends in mein Zimmer  
habe, finde ich sauber in Papier eingewickelt  
ein Buch; es war Franz Keim's, die Sommerin

am Kreuz<sup>1</sup> mit der Widmung, dem verehrten  
Meister von, Seilmar, der hier als nachbarlichen  
Gruß von seinem aufrichtigen Bewunderer  
Franz Klein. Löfer 1/8 1893. Ich kannte Klein  
persönlich nicht, war also erstaunt. Nun  
erfahre ich, daß er mit seiner Frau im 2<sup>ten</sup> (Ennen)  
Zimmer der Fader wohne!!! Eigenthümlicher  
Zufall. Wir lernten uns kennen in zufälligen  
uns gegenseitig sehr. Er ist ein ganz prächtiger,  
sehr hübscher angelegter Mensch. Wir machen  
Parteien zusammen in essen auch öfter mitbräuen.  
Seine Frau ist sehr hübsch in Lieb. - Heute er-  
fahren wir ein neues Unglück, daß die arme Ma-  
rianna getroffen, nicht nur, daß ihr Mann seit  
Wochen sehr krank darniederliegt - vorgestern  
brach sich der arme engelische Kellner (ihre Be-  
ber) bei einem Sturz von einem Stuhle den Arm.  
Sie ist ganz verzweifelt. Die erste meinet aber, es  
wird ganz gut. 4 Wochen nun der arme Bub mit Gips  
verband liegen. - Hier wimmelt es von Fremden  
kein Zimmer frei; seit gestern herrliches Wetter  
Lobau war ich mit Arli in der Feisenbergklamm (ganz  
wunderbar schön u. großartig). Auch in Wickenthal  
waren wir wieder. - Papa Lohes Brief folgt an bei  
Zurück. - Herr Dr. Jersenko (ich vergaß, die diese Frage zu be-  
antworten) würde ich am weitesten in einem arktigen Briefe  
an seine Schuld mahnen. Er wird sie auch begleichen;  
er ist ja doch ein Ehrenmann. Aber erinnern muß man  
ihm doch. Wie kämest denn du dazu, ihm das Geld zu  
schenken? Nur keine falsche Joham! Ich finde es  
ger nicht ignobel, wenn du ihm darüber schreibst.  
Oheim nur Papa ein paar Dankzeilen an Winterholzer schreibe!!! Sag Braggis  
1000fl. erbten feut mich vier! Sie verdienen. Für die Festungen beuten Dank.  
Ich sauge sie förmlich aus. Eben kam wieder ein Pack. Photographie habe ich keine hier.  
Kesselschickte ich keine an Konessa. Vielleicht fahr ich nach Hallgare, glaubbarer kaum.  
Ich will mich jedenfalls wegen Seilmar. Wenn du nur mit Schauspieler nicht über meine Sache  
gesprochen hast. Wo wird die in Papa von seinen Bräuen in dankbaren Liebe Hilfello